

Nationalhistorische Stoffe am Königlichen Theater in Kopenhagen 1748-1889

Sch = Schauspiel
Tr = Trauerspiel/Tragödie
O = Oper (mit Aktzahl)
M = Musik

Statistische Übersicht

I Erfolgreiche Bühnenwerke:

- 268 J.L. Heiberg, *Elverhøi*, Sch5, 1828-89 (M: Kuhlau)
 77 O.J. Samsøe, *Dyveke*, Tr5, 1796-1856
 57 A.G. Oehlenschläger, *Dronning Margareta*, Tr5, 1833-89 (M: Berggreen)
 56 C. Hauch, *Tycho Brahes Ungdom*, Sch3, 1852-63
 55 J.L. Heiberg, *Syvsoverdag*, Sch3, 1840-89 (M: JPE Hartmann)
 45 A.G. Oehlenschläger, *Dina*, Tr5, 1842-86
 37 C.L. Sander, *Niels Ebbesen af Nørreteris*, Tr5, 1797-1834
 A.G. Oehlenschläger, *Tordenskjold*, Tr5, 1833-67 (M: Berggreen)
 32 A.G. Oehlenschläger, *Palnatoke*, Tr5, 1809-67
 26 W. Holst, *Slaget i Køge Bugt*, Sch1, 1834-43
 24 [J. Baggesen, *Erik Ejegod*, O3, 1798-1827 (M: Kunzen)]
 22 [Ch. Richardt, *Drot og Marsk*, O4, 1878-85 (M: Heise)]

II Beschränkt erfolgreiche Bühnenwerke:

- 16 N. Søtoft, *Christian den fjerdes Dom*, Sch5, 1822-50
 14 H.C. Andersen, *Kongen drømmer*, Sch1, 1844-57 (M: H Rung)
 C. Hauch, *Kongens Yndling*, Sch4, 1857-8
 13 C.J. Boye, *Erik den syvende, Konge af Danmark*, Tr5, 1827-47
 E. Christiansen, *En Audiens paa Slottet 1747*, Forspil (til Holbergs 200-årsfest), 1884-5
 11 I. Nielsen, *Prinsessen af Taranto*, Sch5, 1855
 10 J.L. Heiberg, *Tycho Brahes Spaadom*, Sch3, 5x1819 ((M: Schall), 5x1866 (M: H Rung)
 9 [Th. Overskou, *Stormen paa København*, O5, 1845-6 (M: H Rung)]
 A.G. Oehlenschläger, *Amlæth*, Tr5, 1846-8
 F. Paludan-Müller, *Tiderne skifte*, Sch3, 1874-5
 [P.F. Lange-Müller, *Tove*, O3, 1878-80]
 8 C.J. Boye, *Juta, Dronning af Danmark*, Tr5, 1823-5

- 7 K.L. Rahbek, *Kong Frederik den anden i Ditmarsken*, Sch3, 1811-6
 C. Hauch, *Marsk Stig*, 1850
 [H. Hertz, *Tordenskjold i Dyrnekilen*, O3, 1844-5 (M: Saloman)]
- 6 Anon., *Kong Volmer og Havfruen*, Sch5, 1846 (M: Løvenskjold)

III Folgenlose Bühnenwerke:

- 5 B.C. Boye, *Gorm den Gamle*, Sch3, 1785-7 (M: JE Hartmann)
 C.L. Sander, *Knud, Danmarks Hertug*, Tr5, 1809
 C.J. Boye, *Svend Grathe*, Tr5, 1824-5
 A.G. Oehlenschläger, *Erik Glipping*, Tr5, 1844
 [T. Overskou, *Elverpiggen*, O3, 1867-8 (M: E Hartmann)]
- 4 C. Hauch, *Svend Grathe* el. *Kongemødet i Roskilde*, Tr5, 1842
- 3 K.L. Rahbek, *Skottekrigen* el. *Bondebrylluppet i Guldbrandsdalen*, Sch3
 (M: Kunzen)
 A.G. Oehlenschläger, *Knud den store*, Tr5, 1839 (M: JPE Hartmann)
 H. Hertz, *Valdemar Atterdag, Konge af Danmark*, Sch5, 1839
 C. Bredahl, *Knud Svendsøn*, Tr5, 1849-50
- 2 K.L. Rahbek, *Trondhjems Befrielse*, Sch4, 1809
 K.L. Rahbek, *Peder Skram, Danmarks Vovehals*, Sch5, 1812
 K.L. Rahbek, *Tordenskjold i Marstrand*, Sch3, 1813 (M: Zinck)
 H. Drachmann, *Festspil i Anledning af Stavnsbaandets Løsning*, Sch3,
 1888 (M: Fr Rung)

Chronologische Ordnung nach behandeltem Zeitraum

- Bis zum Ende der Wikingerzeit: I *Palnatoke*
 II *Amleth*
 III *Gorm den Gamle; Knud den store*
- 1050-1300: I *Erik Ejegod; Erik og Abel; Drot og Marsk*
 II *Juta, Dronning af Danmark; Kong Volmer og Havfruen; Erik den syvende; Marsk Stig*
 III *Knud Svendsøn; Knud, Danmarks Hertug; Svend Grathe* (Boye, Hauch); *Elverpiggen; Erik Glipping*
- 14.-15. Jh.: I *Niels Ebbesen; Syvsoverdag; Dronning Margareta*
 II *Tove*
 III *Valdemar Atterdag*
16. Jh.: I *Dyveke; Tycho Brahes Ungdom*
 II *Kongen drømmer; Kong Frederik II i Ditmarsken*
 III *Peder Skram*
17. Jh.: I *Elverhøi; Dina; Slaget i Køge Bugt*
 II *Tycho Brahes Spaadom; Christian IVs Dom; Kongens Yndling; Stormen paa København; Prinsessen af Taranto*
 III *Skottekrigen; Trondhjems Befrielse*

18. Jh.: I *Tordenskjold*

II *Tiderne skifte; En Audiens paa Slottet 1747*

III *Tordenskjold i Marstrand; Stavnsbaandets Løsning*

Nordische Stoffe 1748-1889

I Erfolgreiche Bühnenwerke:

- 85 A.G. Oehlenschläger, *Axel og Valborg*, Tr5, 1810-71
76 A.G. Oehlenschläger, *Hakon Jarl*, Tr5, 1808-76
62 Fr. Hedberg (üs. H.P. Holst), *Brylluppet paa Ulfsbjerg*, Sch4, 1866-77
46 A.G. Oehlenschläger, *Hagbarth og Signe*, Tr5, 1816-62
41 A.G. Oehlenschläger, *Væringerne i Miklagaard*, Tr5, 1827-78
H.P. Holst, *Nornerne*, Forspil (til balletten *Thrymskviden*), 1868-74 (M: JPE Hartmann)
36 C. Hauch, *Æven tabt og vunden*, SK3, 1851-4
30 [J. Ewald, *Balders Død*. O3, 1778-1832 (M: JE Hartmann)]
29 H. Ibsen, *Hærmændene paa Helgeland*, Sch4, 1875-7

II Beschränkt erfolgreiche Bühnenwerke:

- 19 H. Ibsen, *Kongs-Emnerne*, Sch5, 1871-2
18 A. G. Oehlenschläger, *Kjartan og Gudrun*, Tr5, 1848-81
15 A.G. Oehlenschläger, *Yrsa*, Tr1, 1882-5 (M: JPE Hartmann)
14 A.G. Oehlenschläger, *Stærkodder*, Tr5, 1812-53 (M: Kunzen)
10 A.G. Oehlenschläger, *Olaf den hellige*, Tr5, 1838-9 (M: JPE Hartmann)
6 C.J. Boye, *Kong Sigurd*, Tr5, 1826-30

III Folgenlose Bühnenwerke:

- 5 C.J. Boye, *Brødrene i Lejre*, 1821-2
M.V. Brun, *Gustav den tredje*, Sch5, 1849

Kommentar

Das Königliche Theater in Kopenhagen war bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts nicht nur die führende *Bühne* in Dänemark, sondern die wichtigste kulturelle Einrichtung überhaupt. Erst mit dem Bruch der kulturellen Vorherrschaft der städtischen Oberschicht und der Ausbreitung des theaterfeindlichen Grundtvigianismus und der Volkshochschulen sowie der wachsenden Anzahl provinzieller

und kommerzieller Bühnen verliert es an Bedeutung, obwohl es in der dänischen Kultur noch heute eine zentrale Rolle spielt als vergleichbare Institutionen in anderen Ländern. Es dürfte deshalb von Interesse sein, was für Stücke nationalhistorischen Inhalts dort in der Blütezeit des Historismus und des Nationalismus gespielt wurden, und welche Breitenwirkung sie erlangten. Meine Übersicht stützt sich auf das große statistische Werk von Arthur Aumont und Edgar Collin, *Det danske Nationalteater 1748-1889* (Kopenhagen 1896-9).

Die Abgrenzung des Begriffs 'historisches Drama' kann nicht ganz ohne Willkür sein. Meine Faustregel war, die Stücke mitzunehmen, in der historisch verbürgte Persönlichkeiten eine gewisse Rolle spielten, unbeschadet, ob die geschilderten Ereignisse der dem damaligen Publikum oder uns heute bekannten historischen Wirklichkeit entsprachen oder nicht. Heibergs *Elverhøj*, das Stück, das die Häufigkeitsliste anführt, nicht nur im behandelten Zeitraum sondern auch in den letzten hundert Jahren – unterdessen ist es auf *Det Kongelige* fast 1000 mal aufgeführt worden – hat eine frei erfundene Fabel, aber kein anderes Werk hat wohl die populäre Vorstellung von Christian IV so stark geprägt wie dieses Stück. Andererseits habe ich Stücke nicht berücksichtigt, die bloß in einem fiktiven Mittelalter oder einer fiktiven Renaissance spielten, ohne an historische Persönlichkeiten oder Ereignisse anzuknüpfen. Es ist möglich, daß mir das eine oder andere Stück entgangen ist, wo der Titel keinen Hinweis auf einen historischen Stoff enthielt. Bewusst nicht aufgenommen habe ich Stoffe, die zur Zeit der Uraufführung nicht weiter zurücklagen, als daß sich ein Großteil des Publikums noch an die Ereignisse erinnern konnten, z.B. Rosenkildes *Vennernes Fest* von 1826, das von der Schlacht auf der Reede 1801, oder vielmehr von Erinnerungen daran, handelt.

Eine andere Frage war, ob Opern mit historischen Stoffen mitzunehmen waren oder nicht, denn bei einer so stark von ästhetischen Konventionen bestimmten, d.h. zum vornherein 'unrealistischen', Form wird das Publikum den historischen Charakter der Fabel ohnehin weniger ernst nehmen. Ich habe sie in meine Liste aufgenommen, habe aber die ausdrücklich als 'opera' oder 'syngestykke' deklarierten Werke in eckige Klammern gesetzt. Natürlich gibt es gerade in Dänemark viele Übergangsformen zwischen Oper und reinem Schauspiel; *Elverhøj* wäre ohne die volksliedinspirierten Liedeinlagen und Kuhlaus Orchestermusik nie zu einem so beispiellosen Erfolg geworden.

Den Stücken mit Sujets aus der dänischen Geschichte habe ich eine Übersicht über nordische Stoffe angefügt, denn in jener Zeit der nordischen Romantik und des Skandinavismus waren dänische Geschichte, nordische Geschichte und nordische Mythologie nicht streng geschiedene Dinge, und hier habe ich denn auch den Begriff 'historisch' sehr weit gehandhabt. Weder Hagbarðr noch Starkaðr dürfen wohl als 'historische Gestalten' gelten, von Baldur in Ewalds Singspiel und Holsts Nornen ganz zu schweigen. Hier finden wir auch die einzigen nicht-dänischen Verfasser, Ibsen, mit zwei seiner Dramen aus der norwegischen Geschichte in den 1870er Jahren und, im Jahr nach der schwedischen Première bereits in dänischer Übersetzung, Hedbergs *Brölloppet på Ulfåsa*, das im Umkreis von Birger Jarl angesiedelt ist. Dieses Stück hatte auch in Deutschland Erfolg und war lange in Reclams Universal-Bibliothek erhältlich. Carsten Hauchs Stück *Æren tabt og vunden*, dessen Titel den Inhalt nicht errahnen lässt, handelt von Gu-

stav Adolph im Dreißigjährigen Krieg, aber nicht von seiner Rolle in der militärischen Geschichte jenes Krieges, sondern eine gleichsam private Anekdote, wie er einem schottischen Offizier im Heer, gegen den er sich verfehlt hatte, Gerechtigkeit widerfahren lässt. Es ist offensichtlich, daß im nordischen Fach die gleichen Verfasser führend sind wie im dänischen: Oehlenschläger in erster Linie, weiter Hauch und Boye.

Um die Wirkung dieser Bühnenwerke sichtbar werden zu lassen, habe ich sie nach der Häufigkeit der Aufführungen angeordnet und in drei Kategorien eingeteilt, 'erfolgreiche', 'beschränkt erfolgreiche' und 'folgenlose'. Die letzte Kategorie ist lediglich der Vollständigkeit halber da, denn wenn ein Stück weniger als sechsmal gespielt wurde, kann seine Wirkung kaum sehr groß gewesen sein. Die Zahl von 20 Aufführungen als Grenze zwischen 'beschränkt erfolgreich' und 'erfolgreich' ist natürlich auch einigermaßen willkürlich. Dabei habe ich unberücksichtigt gelassen, ob die Aufführungen sich über einen längeren Zeitraum erstreckten, wie z.B. bei den meisten Oehlenschläger-Stücken, oder auf eine einzige Saison konzentriert waren, wie z.B. die 14 Aufführungen von Hauchs *Kongens Yndling*, das in der Zeit Christians IV spielt, die 11 Aufführungen von Ida Nielsens *Prinsessen af Taranto* aus der Zeit Christians V gegen Ende des gleichen Jahrhunderts, oder die neun Aufführungen von Paludan-Müllers *Tiderne skifte* aus der Zeit Friedrichs V im 18. Jahrhundert. Unberücksichtigt blieb auch der Zeitpunkt der Erstaufführung. Ein in der zweiten Jahrhunderthälfte geschaffenes Werk hatte natürlich nicht die gleiche Chance, so oft aufgeführt zu werden, wie ein immer wieder auf den Spielplan gesetztes älteres Werk. Die Zahl der Aufführungen kann auch von anderen äußeren Faktoren abhängen. Daß Drachmanns *Festpil i Anledning af Stavnsbaandets Løsning* mehr als zwei Aufführungen haben sollte, war angesichts seines Gelegenheitscharakters nicht zu erwarten, und Einar Christiansens Holberg-Festspiel *En Audiens paa Slottet 1747* war nur für eine Theatersaison aktuell. Wenn sich andererseits in der nordischen Abteilung 41 Aufführungen von Holsts kleinem Einakter *Nornerne* finden, so verdankt sich dieser Erfolg einzig der Popularität von Bournonvilles Ballett *Thrymskviden*. Doch können auch Gelegenheitsstücke zu Evergreens werden. Das schlagendste Beispiel ist *Elverhøj*; es wurde für eine Hochzeit in der königlichen Familie geschrieben, wo eine Anspielung auf den konkreten Anlaß verbeten war, ein Stoff, der einen populären König in Kontakt mit dem Volk zeigte, dagegen wünschbar.

Bei der chronologischen Übersicht zeigen sich ausgesprochene Schwerpunkte im Hochmittelalter und im 17. Jahrhundert, während Wikingerzeit, Reformation und 18. Jahrhundert viel weniger häufig behandelt werden. Und »17. Jahrhundert« ist fast gleichbedeutend mit Christian IV; nicht weniger als fünf Stücke handeln von ihm oder von seiner Zeit. Dabei übernahm schon *Elverhøj*, das, wie gesagt, für das Bild des Königs entscheidende Stück, einiges von seinem sechs Jahre älteren Vorgänger *Christian den Sjertes Dom in bezug auf Intrige*, Charakterzeichnung, Schlußchor mit der »Kong Christian«-Melodie (bei Søvtoft mit den Worten »Kong Christian stod i Fredens Hal / med Sværd i Haand«), vor allem aber in der Erscheinung des Königs selbst mit Federhut und Pluderhosen; Vilhelm Andersen nennt diese Ausstattung »det uopslideligste nationale Rekvizit, alle danske Helteskuespilleres sidste Tilflugt«¹.

Das historische Drama erfüllt im 19. Jahrhundert, mit größerem kulturellem Anspruch natürlich, weitgehend die gleiche Funktion wie die Balladen und Bänkellieder, nämlich das Bedürfnis nach spannenden oder rührenden Geschichten, die sich durch ihre Anknüpfung an historisch verbürgte Gestalten als »wahr« legitimieren, zu befriedigen. Heute haben sie am ehesten Parallelen in mehr oder weniger spekulativen Reportagen über das englische Königshaus oder die Abenteuer von Filmstars, Pop-Sängern und Sportskanonen, nachdem bei der jetzigen Leserschaft nicht mehr viel historische Erinnerung vorausgesetzt werden kann. Es sind vielfach die gleichen Stoffe, die auch in den Balladen populär waren und schon im Titel darauf verweisen: *Elverhøj* (DgF46), *Niels Ebbesen* (DgF156), *Tove* (DgF121 Valdemar og Tove), *Frederik den anden i Ditmarsken* (DgF175), *Marsk Stig* (DgF145), *Kong Volmer og Havfruen* (DgF45 Havfruens Spaadom), bei den nordischen Stoffen *Axel og Valborg* (DgF475 Aslag Tordsøn og skøn Valborg) und *Hagbarth og Signe* (DgF20). Auch in den Dramen selber werden gern alte Balladen gesungen, nicht nur in *Elverhøj*, wo sie schon im Titel steht. *Erik og Abel* fängt damit an, daß ein Harfenspieler das Lied von Thyra Danebod, *Danmark dejlig Vang og Vænge* singt, das damals auch als Volksballade galt, denn es stand ja in Peder Syvs Sammlung von 1695 und darnach in Abrahamson, Nyerup und Rahbeks *Udvalgte Danske Viser fra Middelalderen*. In *Axel og Valborg* wird die Ballade von Aage og Else (DgF90 *Fæstemanden i Graven*) vorgetragen.

Wie in den Balladen werden oft Kriminalfälle aus der Geschichte der Großen aufgenommen. Das fängt an auf der Götterebene mit *Baldurs Død*; in der norwegischen Geschichte kommt Hakon Jarl im 10. Jahrhundert zu einem gewaltsamen Ende. In der eigentlich dänischen Geschichte haben wir Harald Blauzahns Tod, wenn auch historisch nicht unter den Umständen, die Oehlschläger in *Palnatoke* schildert. 1086 wird in der Albanikirche in Roskilde der später heiliggesprochene Knud II, der Titelheld von Bredahls *Knud Svendsøn*, umgebracht. Ins Jahr 1131 fällt die Ermordung Knud Lavards, des Helden von Sanders *Knud, Danmarks Hertug*. Svend Grathe, Sujet der Dramen von Boye und Hauch, bringt seinen Bruder Knud um und wird 1157 auf der Flucht von einem Bauern erschlagen. Erik Plovpenningss Ermordung, wohl auf Veranlassung seines Bruders Abel, geschieht im Jahre 1250. Besonders beliebt ist das mysteriöse Ende von Erik Klipping in Funderup Lade 1286, das Exil seines Marschalls Stig Andersen und die zweifelhafte Rolle seines Kämmerlings Rane Jonsen, in *Drot og Marsk*, *Erik den syvende*, *Marsk Stig* und *Erik Glipping*; nach der Volksüberlieferung hatte Erik die Frau von Stig Andersen zum Beischlaf gezwungen. 1340 wird Graf Gerhard von Rendsburg von Niels Ebbesen erschlagen; bei Sander, einem selbst ursprünglich deutschsprachigen Dänen, ist das noch ein Tyrannenmord in der Sturm und Drang-Tradition, erst in den 1840er Jahren wird dann ein dänisch-deutscher Gegensatz in das Ereignis hineingelesen. Im 18. Jahrhundert, im Jahre 1720, fällt der Seeheld Peder Tordenskjold in einem Duell in Deutschland.

Dagegen sind romantische Stoffe, der zweite große Themenkreis der Volksballade, weniger häufig im historischen Drama, auch wenn sie meist wenigstens in einer Nebenhandlung auftreten. Samsøes *Dyveke*, das von der Geliebten Christians II handelt, ist ein solcher, noch tiefend von der Tugendseligkeit des 18. Jahrhunderts: Dyveke will auf den König verzichten, um die Stellung ihrer Mut-

ter nicht zu gefährden, die Königin ist bereit, die Liebe des Königs mit ihr zu teilen, Torben Oxe, der Dyveke selbstlos liebt, geht froh in den Tod, als er von ihr ein Wort der Anerkennung für seine Treue bekommen hat. Dagegen hat die in den Balladen berühmteste königliche Mätresse, Valdemar Atterdags Tove, die von der Königin Helvig regelrecht verheizt wird, wenig Dramatiker gelockt, während sie bekanntlich in der Lyrik, bis hin zu den Gurreliedern Jacobsens, nicht so leicht zur Ruhe kam. *Kongens Yndling* handelt von der morganatischen Ehe Christians IV mit Christine Munk. In *Erik Ejegod* gewinnt der König seine Braut, die Prinzessin Jutta, zurück – freiwillig ausgeliefert vom großherzigen Räuber, der sich selbst in sie verliebt hat. In *Tycho Brahes Spaadom* steht ein (freilich unhistorisches) junges Paar im Zentrum; das historische Moment besteht dort darin, daß Christian IV es bereut, den Astronomen ins Exil getrieben zu haben.

Demgegenüber gibt es nur eine Minderzahl von Dramen, in welchen ein in der Geschichte bedeutungsvolles Ereignis im Mittelpunkt steht – freilich hat ein Königs- oder Grafenmord ja auch geschichtliche Konsequenzen. Die Belagerung von Kopenhagen durch Karl X Gustaf 1659 war sicher ein bedeutsames Ereignis; wäre der Sturm geglückt, so hätte das wohl das Ende des selbständigen Dänemark bedeutet. Thomas Overskou schrieb indessen sein Stück in den 1840er Jahren, als der politische Skandinavismus auf dem Höhepunkt stand; es wird bei ihm also kein winterlicher Kampf auf Tod und Leben, sondern eine Auseinandersetzung zwischen zwei ebenso edel- wie heldenmütigen Gegnern; die Premiere wurde sogar um eine Saison verschoben, weil das Stück zu wenig nationaldänisch, zu skandinavistisch, war. Die Seeschlacht in Køge Bugt 1677 darf auch als wichtiges geschichtliches Ereignis gelten, aber nachdem mir der Text des Stückes nicht zugänglich war (der Verfasser des Stückes ist der Schauspieler Wilhelm Holst, nicht der Schriftsteller Hans Peter Holst), kann ich mich nicht dazu äußern. Die hauptsächliche Intrige in Oehlenschlägers *Dronning Margareta* ist zwar fiktiver und privater Natur – ein junger Norweger soll ihr als ihr Sohn Olaf unterschoben werden; die Idee war Oehlenschläger offenbar von Schillers Dramafragmenten *Demetrius* und *Warbeck* gekommen – aber das Stück endet wenigstens politisch mit der Anerkennung Margaretas als Königin durch Abgeordnete der drei Reiche.

Wenn man daran denkt, wie populär im 19. Jahrhundert die Geschichte Dänemarks in Liedern, Gedichten, Romanenzyklen und Romanen ist (etwa Grundtvigs Gedenk- und Mahngedichte, Ingemanns Romane aus der Waldemarzeit, sein Epos *Waldemar den store og hans Mænd*, die Verschronik *Dronning Margrethe* und der Romanzenzyklus *Holger Danske*), und wie eifrig populäre Geschichtsdarstellungen wie Frederik Barfods *Fortællinger af Fædrelandets Historie* (1853) oder Adam Fabricius' *Illustreret Danmarkshistorie for Folket* (1854f.) gelesen wurden, kommt einem die dramatische Ausbeute eigentlich eher bescheiden vor. Das Königliche Theater war sicher kein Vorreiter der Nationalromantik, eher schon ein Nachzügler. Das ist wohl auch begreiflich, wenn man weiß, wie stark solche Institutionen durch das Gesetz, nach dem sie angetreten, bestimmt sind. Hier war es Holbergs Tradition des Lustspiels, zu dem dann das Singspiel und die Comédie larmoyante traten und, bis heute außerordentlich wichtig, das Ballett. Nun war ja Bournonville, der beherrschende Ballettmeister

des 19. Jahrhunderts, trotz seines französischen Namens durchaus ein dänischer Patriot, und er hat denn auch einige Ballette mit dänischen oder nordischen Themen geschaffen: *Valdemar* 1835, *Erik Menveds Barndom* 1843, *Valkyrien* 1861, *Thrymskviden* 1868, *Cort Adeler i Venedig* 1870. Aber das ist nur ein geringer Teil seines Schaffens, und für das Ballett gilt wohl noch in vermehrtem Maß, was ich schon für die Oper bemerkt habe: Daß die historische Wirklichkeit hinter einer Form von hoher Künstlichkeit zu verschwinden droht. Das Publikum des Kgl. Theaters verlangte nun einmal in erster Linie nach Schönheit, Harmonie, bürgerlicher Idylle, Romantik, Humor und Musik – kein Wunder, daß Heibergs Vaudevilles so großen Erfolg hatten. Wie sehr ein Stoff der Musik bedurfte, um Anklang zu finden, zeigt sich z.B. daran, daß Goethes *Faust* und Schillers *Wilhelm Tell* bis 1889 nie aufgeführt wurden, Gounods *Faust* dagegen 106 mal im Lauf von 25 Jahren und Rossinis *Wilhelm Tell* 99 mal. Oehlenschlägers Tragödie *Yrsa* erschien 1814, aber erst 1882 kam sie auf die Bühne, nachdem Hartmann Musik dazu geschrieben hatte.

Es wäre vielleicht ebenso aufschlußreich, eine Liste der nie aufgeführten nationalhistorischen und nordischen Drama aufzustellen; ein paar Titel habe ich mir notiert: von Nicolai Sjøtoft *Daniel Rantzau* 1823 über den grössten dänischen Heerführer des 16. Jahrhunderts und, erst 1847 posthum von seinem Schwiegersohn Monrad veröffentlicht, eine Tragödie *Knud den Hellige*, der König, über den sich unter den folgenlosen Bühnewerken eine dreimal aufgeführte Tragödie von Bredahl findet. T.C. Bruun veröffentlichte 1816 ein Trauerspiel *Erik Glipping* und Ingemann 1821 ein Drama über die Christianisierung Islands unter dem Titel *Kampen for Valhal*. Trotz Oehlenschlägers Vorbild, der ab 1820 fast Jahr für Jahr eine neue Tragödie herausbrachte, überwiegend mit dänischen oder nordischen Stoffen, blieb der Beifall für solche Theaterstücke endenwollend. Noch heute bewacht Oehlenschläger, zusammen mit Holberg, den Eingang zum königlichen Theater an Kongens Nytorv, aber vom Spielplan ist er, im Unterschied zu Holberg, fast ganz verschwunden². Vielleicht liegt diese Wirkungslosigkeit zum Teil daran, daß er, in der Nachfolge Schillers und Goethes, einen historischen Stoff nur in der Form eines Trauerspiels in fünf Akten konzipieren konnte, und das Tragische lag nun einmal dem dänischen Publikum nicht sonderlich, wie auch Grundtvig und, auf andere Art, Kierkegaard erfuhren. Tragik setzt ein »Enten – eller« voraus, während die meisten dänischen Theaterbesucher nun einmal dem optimistischen Dualismus des »Både – og« den Vorzug gaben.

Einen kurzen Blick noch auf historische Dramen mit nicht-nordischen Stoffen, denn natürlich gab es auch solche. Rossinis *Wilhelm Tell* war bei weitem das erfolgreichste Werk dieser Art. Bei Shakespeare führen historische Dramen von zweifelhafter Geschichtlichkeit (*Hamlet* 55, *Macbeth* 33, *Kong Lear* 23); das einzige Königsdrama, des gespielt wurde, war *Kong Henrik den fjerde* mit 17 Aufführungen. Bei Schiller kommt einzig *Maria Stuart* mit 21 Aufführungen ganz knapp in die Kategorie der Erfolgreichen; *Die Jungfrau von Orleans* wurde 10 mal gespielt, *Don Carlos* fünfmal, *Wallensteins Lager* zweimal. Goethes *Egmont* wurde viermal gegeben. Bei dänischen Bearbeitungen ausländischer Stoffe kommt einzig Ernst von der Reckes *Bertran de Born* mit 30 Aufführungen in die erfolgreiche Kategorie, gefolgt von Athalia Schwartz'ens *Ruth* (nach dem Alten Testament, falls das als Geschichte gelten darf; 18 Aufführungen) und Rudolf

Schmidts am Anfang des 12. Jahrhundert in Sizilien angesiedeltem *Den forvandlede Konge* mit 14 Aufführungen. Von Richard Wagner kamen vier Opern auf die Bühne: *Lohengrin* (47), *Tannhäuser* (28), *Der fliegende Holländer* (15) und *Die Meistersinger von Nürnberg*, das wohl als das einzige geschichtliche Stück gelten darf (11).

Im 19. Jahrhundert blühten nicht nur die historische Literatur, sondern auch die Historienmalerei und das Denkmal, und ein Blick in Publikationen wie Palle Laurings *Billeder af Danmarks historie* von 1972 und Mette Bligaards Katalog *Fædrelandshistoriske billeder* von 1978 genügt, um zu sehen, daß von C. A. Lorenzen am Anfang des Jahrhunderts bis zu Kristian Zahrtmann am Schluss eine kontinuierliche Produktion von Bildern nationalhistorischen Inhalts vorsichgeht; es ist also nicht erst der Brauer Carl Jacobsen, der mit seinem Projekt eines nationalhistorischen Museums auf Frederiksborg die Sache ins Rollen bringt. Soweit es sich um bewegliche Bilder handelt, stehen sie freilich heute meistens in den Kellern, und der Museumsbesucher kann den Eindruck bekommen, es seien im Dänemark des 19. Jahrhunderts fast nur Landschaften, Marinen, Genrebilder und Porträts gemalt worden. Mich interessierte es, ob in der Kunst die gleichen historischen Schwerpunkte wahrzunehmen seien wie beim Drama. Gewiss dürfte auch hier Christian IV die am oftesten abgebildete Persönlichkeit sein – besonders der Augenblick während der Seeschlacht auf der Colberger Heide, wo er auf seinem Flaggschiff »Trefoldigheden« ins Auge getroffen wird, sich aber gleich aufrichtet und seine Leute zum Weiterkämpfen auffordert. Aber ich habe den Eindruck, daß sich die Kunst stofflich viel breiter abstützte und kaum einen Zeitraum oder ein wichtiges Ereignis unbeackert ließ. So gibt es ganze Serien über Christian II im 16. Jahrhundert oder die Holberg-Zeit und den Hof Christians VII im 18., also Perioden, die im Theater eine sehr geringe Rolle spielen. Wiederum bestätigt sich, daß der patriotisch inspirierte Historismus auf anderen Gebieten breiteren und nachhaltigeren Ausdruck fand als auf dem Theater.

Noter

1. *Illustreret dansk Litteraturhistorie* III, 1924, 262.
2. Daß in der Spielzeit 1993/4 seine Tragödie *Kjartan og Gudrun* gespielt wird, darf geradezu als sensationell gelten. Im eigentlich historischen Fach war Grønnegadeteatret vorangegangen, das mit seinen jährlichen Aufführungen in Ridhuset seit den späten 1980er Jahren u.a. Erik Glipping, Valdemar Atterdag und Struensee zu neuem Leben erweckte.

Hans Kuhn